

DIE BITTERE WAHRHEIT ÜBER BIOPLASTIKTÜTEN

WARUM SIE IN DER BIOTONNE NICHTS VERLOREN HABEN

Es beginnt mit einer guten Absicht. Ein Kaffeefilter, ein paar Zwiebelschalen. Ab in die schicke, grün bedruckte „kompostierbare“ Biotüte. Schließlich will man ja umweltfreundlich sein. Doch was als nachhaltige Geste gedacht ist, endet leider in einem Desaster. Denn: Bioplastiktüten gehören nicht in die Biotonne. Klingt paradox? Ist es auch. Aber nur auf den ersten Blick.

Der große Irrtum

Beworben werden sie mit den Worten Bio-Müllbeutel gemäß DIN plus, 100% kompostierbar, klimaneutral. Weckt Vertrauen, oder? Die Hersteller versprechen Tüten, die sich „vollständig zersetzen“. Klingt, als würde die Natur sie einfach verschlucken. Schön wär's.

Diese Beutel bestehen zwar aus Pflanzenstärke, allerdings verrotten sie nur nach monatelanger Kompostierung. In den Biovergärungsanlagen, wie der in Trittau, ist dafür keine Zeit. Nach spätestens drei Wochen ist der Prozess oft vorbei, die Tüte aber noch da. Das Ergebnis: Sie muss raus – extrem auf-

wendig aussortiert werden. Oft um sonst brauchbare Biomasse gewickelt wird sie in zeitaufwendigen Verfahren vom Rest getrennt. Und landet – ironischerweise – genau dort, wo sie nie hinsollte: im Restabfall.

Warum das so problematisch ist

Für die Sortieranlagen ist Bioplastik ein Albtraum. Ob herkömmlich oder „kompostierbar“, sie sehen fast gleich aus und haben im Endeffekt die gleiche Wirkung. Darum gilt:

Kein Plastik in die Biotonne. Auch kein „kompostierbares Plastik“ oder Beutel aus Maisstärke. Punkt.

Bleiben sie dennoch drin, passiert Folgendes:

- Sie zersetzen sich nicht vollständig.
- Sie hinterlassen Mikroplastik im Kompost.

Was als Hilfe gedacht ist, verschmutzt am Ende die Böden, die wir schützen wollen.

Ein kurzer Blick hinter die Kulissen

Moderne Biovergärungsanlagen und Kompostwerke arbeiten im Akkord. In großen Boxen und Fermentern verwandeln sie unsere Bananenschalen in Energie und Humus.

Doch diese Anlagen haben keine Zeit auf störrische Plastiktüten zu warten. Wenn die Menge einfach zu groß ist, und sie den Rhythmus stören, fliegen ganze Chargen raus. Tonnenweise wertvoller Bioabfall, der sonst Kompost oder saubere Energie geworden wäre.

Wie groß das Problem wirklich ist, wurde im September

deutlich: Bei der Biotonnen-Kontrollaktion haben wir die Tonnen einmal genauer unter die Lupe genommen – und gesehen, dass Bioplastiktüten zu den größten Missverständnissen überhaupt gehören. Rund 2.500 Tonnen wurden nicht geleert, weil sie falsch befüllt waren. Ein klarer Beweis dafür, dass noch viel Aufklärungsarbeit nötig ist.

Die Kampagne #wirfuerbio bringt es auf den Punkt: „Nur was wirklich Bio ist, gehört in die Biotonne.“ Also: Wenn ihr das nächste Mal den Biomüll rausbringt, lasst die Tüte lieber weg. Denn echter Klimaschutz beginnt nicht im Labor – sondern bei jedem Wurf in die Biotonne. Mehr Infos unter awsh.de/privatkunden/bioabfall/



„Kompostierbare“ Produkte nach 17 Tagen in einer Rottebox

Quelle: wirfuerbio.de/abbauversuch-kompostierbarer-produkte

SO GEHT'S RICHTIG



Keine Bioplastiktüten nutzen. Sie sind gut gemeint, aber schlecht gemacht.



Papier statt Plastik.

Zeitungspapier oder Papiertüten reichen völlig aus.

Kostenlose Papiertüten

gibt es aktuell auf den AWSH Recyclinghöfen. 5 Stück pro Anlieferung und nur, solange der Vorrat reicht!



Lose ist am besten.

Der Biomüll darf atmen – das verhindert Gerüche und spart Geld.